Crescitz, Jean

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ERNST HÄNNY

ARCHITEKT

1914 1951

hatte, eine grosse Genugtuung. Noch am 22. Oktober 1950 nahm er fröhlich mit uns als Gast der Ortsgemeinde an der Einweihungsfeier teil.

Mit Freude und Begeisterung leistete der Verstorbene seinen Militärdienst bei den Genie-Truppen. Als Hauptmann führte er im ersten Weltkrieg eine Sappeur - Kompagnie. Später wurde er ins Korps der Ingenieur-Offiziere versetzt und 1933 zum Obersten befördert. Viele schöne Erinnerungen an interessante Arbeit und treue Kameradschaft brachte er aus seinen Diensttagen nach Hause.

Zeitlebens war unser Freund dem Reisen und Wandern besonders zugetan gewesen. Auch die wenigen Jahre seines Ruhestandes nützte er noch eifrig für einsame Wanderungen im Gebirge und frohe Fahrten mit Frau und Tochter im In- und Ausland. Mit grosser Freude beteiligte er sich auch an den G. E. P.-Fahrten, 1949 nach Burgund und 1950 nach Luxemburg. Seit der Studienzeit beschäftigte er sich in seinen Mussestunden sehr gerne mit Musik. Er wirkte in verschiedenen Orchestern als Cellist und Kontrabassist und widmete sich in den letzten Jahren auch dem Flötenspiel. Alle, die mit Probst in nähere Beziehung kamen, lernten in ihm einen ruhigen und ausgeglichenen Menschen mit frohem Gemüt kennen; alle haben ihn als Freund geschätzt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Hch. Kind

† **Ernst Hänny,** jun., Dipl. Arch. in St. Gallen, der am 27. Februar 1951 jäh mitten aus seiner Arbeit abberufen wurde, ist am 18. August 1914 in St. Gallen geboren worden. Er durchlief die Primarschule und die technische Abteilung der Kantonsschule. Während dieser Zeit übte das Pfadfindertum einen entscheidenden Einfluss auf seine Lebensauffassung aus. Nach der Maturität begann er 1933 das Studium der Architektur an der ETH. Zunächt fand er keine Befriedigung, da er aus der Wirrnis der herrschenden Auffassungen heraus kein klares Ziel erkennen konnte. Klarheit war ihm aber ein unentbehrliches Lebenselement. Nach dieser Krise aber sah er seinen Weg deutlich vor sich und beschritt ihn mit dem Lebensmut und der Entschlossenheit, die ihm eigen waren. Nach dem Diplom (1938) bei Prof. O. R. Salvisberg arbeitete er in Lausanne, und unter Stadtbaumeister Trüdinger auf dem Stadtbauamt St. Gallen. 1941 trat er in das väterliche Architekturbureau ein, wo er ein Jahr später Teilhaber wurde.

Ernst Hänny war ein aussergewöhnlich begabter Architekt. Sein Ideenreichtum und seine schöpferische Kraft waren ausgewogen durch feines künstlerisches Empfinden und geistige Disziplin. So sind auch seine Werke geprägt durch grosszügige und erfindungsreiche Anlage und eine elegante, manchmal fast raffinierte Haltung, die aber nie verspielt wirkt, sondern einen klaren, sauberen und ordnenden Geist erkennen lässt. Dieses hohe Können des nun Verstorbenen durfte sich zusammen mit den reichen Erfahrungen des väterlichen Bureau an zahlreichen interessanten und grossen Bauaufgaben bewähren. Als bedeutendste seien genannt der Umbau der Centralhalle, des Schweiz. Bankvereins, St. Gallen, und der St. Gallischen Kantonalbank, die Siedlungen Sömmerli (neben andern Architekten), Lehnhalde, Grindacker, Colosseumstrasse (in Arbeitsgemeinschaft). Aus Wettbewerbserfolgen gingen hervor die Aufträge für die Ueberbauung des Unionareals, die nun im Entstehen begriffen ist, für die Realschule mit Sportanlagen in Herisau (in Arbeitsgemeinschaft) und für das Schulhaus Tschudywiese, dessen Ausführungsbeschluss Ernst Hänny noch erleben durfte. Auch industrielle Bauten zeugen von seiner Gestaltungskraft, so das Unterwerk St. Gallen-Ost und die im Bau begriffenen PTT-Garagen in Lachen. Daneben wurde noch eine grosse Anzahl von Wohnhäusern, kirchlichen Bauten usw. geschaffen, Planungsaufgaben und Wettbewerbe bewältigt; alles in allem ein erstaunliches Mass von Arbeit, wenn man weiss, mit welcher Sorgfalt und Gründlichkeit der nun Verstorbene jede ihm gestellte Aufgabe bearbeitete.

Sein Verantwortungsbewusstsein und seine Freude an der Auseinandersetzung liessen Ernst Hänny auch im politischen Leben eine Rolle spielen. Seit 1945 gehörte er dem Gemeinderat an; besonders fruchtbar betätigte er sich in der Baukommission, der Baupolizeisektion und der Friedhofkommission. Ein Anliegen war ihm die Verbesserung der Organisation von Baukommission und Baupolizeisektion, wobei er die Unterstützung seiner Kollegen im S. I. A. und BSA suchte und fand. Er gehörte auch dem Vorstand des Heimatschutzes an und auch dort war sein Wirken segensreich.

In Ingrid Marcus fand der Dahingegangene eine Lebensgefährtin, die mit ihm den fröhlichen, kultivierten gemütvollen Familiengeist schuf, die ihm zwei liebe Kinder schenkte, die aber auch all das Schwere, das ihnen auferlegt wurde, mit grosser Tapferkeit mittrug. In seiner Familie war die Wurzel seiner Kraft, für sie und seine Arbeit nahm er freudig alle Mühsal und alles Leid auf sich.

Im Militärdienst war er ein begeisterter Artillerieoffizier. Sein zuverlässiges, gütiges und fröhliches Wesen, sein Temperament und seine Arbeitslust liessen ihn auch in diesem Lebenskreise treue Kameraden finden und machten ihn zu einem geliebten Vorgesetzten und hochgeschätzten Untergebenen. In seiner Vitalität betätigte er sich auch sportlich. Wie auf geistigem Gebiet stellte er auch hier ausserordentlich harte Anforderungen an sich.

Als Folge einer Grippe stellte sich vor vier Jahren eine Herzbeutelentzündung ein und hinterliess eine schwere Schädigung des Herzens. Nur seine Nächsten wussten, mit welch unerhörter Tapferkeit er sein schweres Leiden auf sich nahm. Scheinbar gelassen und ohne Verbissenheit bewahrte er sein humorvolles, gütiges Wesen und bewältigte eine gewaltige Arbeitslast, obschon er nächtelang Furchtbares zu erdulden hatte. Obwohl ausser konsequenter Schonung alles versucht wurde, konnte er keine Besserung erreichen. Er sah wohl klar das Schicksal voraus, das ihn nun so plötzlich ereilt hat. Die wahrhaft heroische Art, mit der Ernst Hänny sein schweres Leiden ertrug, zeigte, wie stark und gefestigt sein Charakter war. Mit ihm ist ein grosser und guter Mensch nach unserem Ermessen allzufrüh dahingegangen. Für ihn bleiben als Denkmal seine Werke und die Liebe derer, denen er nahegestanden hat. H. U. Hohl

† **Jean Crescitz,** Dipl. El.-Ing., G. E. P., von Paris, geb. am 8. Juni 1893, ETH 1911 bis 1916, war seit 1919 als Unternehmer für den Bau elektrischer Anlagen für Industrie und Schiffbau in Courbevoie (Seine) tätig, wo er am 22. Februar 1951 gestorben ist.

LITERATUR

Répertoire international des archives photographiques d'œuvres d'art. Par l'UNESCO. 654 p. Paris 1950, Edition Dunod. Prix rel. 1800 ffrs.

Das Buch enthält 1195 Nachweise, beispielsweise so:

1154, MLADA BOLESLAV / Musée Municipal / Collection Phot.: La plus grande partie des photogr. date de 1937 et année suiv. / But: Documentation / Sujet: Région de Mlada Boleslav: peinture, sculpture, architecture et art populaire / Pos.: 1000 approx. Dim.: 18/24 / Class: Topogr. et alphab. / Identification des épr.: Légende explicative / Pas de droit de reproduction.

Ueberall, wo ein Strich ist: neue Zeile, dass es ordentlich füllt, das Ganze auf Französisch und Englisch, tausendeinhundertfünfundneunzigmal.

Wem ist mit so etwas gedient? Angenommen, ich suche eine Photographie, so werde ich eben an das betreffende Museum schreiben, allenfalls auf gut Glück «an das städtische Museum von ...» Oder ich wende mich an unsere Gesandtschaft, oder an den Kultur- oder Presseattaché des betreffenden Landes in der Schweiz. Schliesslich sind ja diese Herren für solche Zwecke angestellt, und sie freuen sich, wenn man ihre Dienste in Anspruch nimmt. Und wenn dann der betreffende Museumsleiter oder -beamte ein netter Mann ist — und das ist er meistens — so wird man die gesuchte Aufnahme bekommen, sofern er sie hat, und wenn er es nicht ist, so nützt alles nichts.

Die vorliegende Publikation ist darum völlig überflüssig, ein deprimierendes Beispiel leerlaufender Betriebsamkeit parasitä-